

BEI LAUFENDER PRODUKTION NEUES ERPROBEN

MÖNCHALTORF Das junge Unternehmen Hoflabor in Mönchaltorf will die Böden regenerieren, Unkraut und Schädlinge ohne Pestizide managen und gleichzeitig ohne Dünger effizient produzieren: Was steckt dahinter? 20 Interessierte konnten sich am Samstag ein Bild machen.

In der Ebene hinter Mönchaltorf haben sich nach tagelangen Niederschlägen kleine Seen gebildet. «Das Gebiet könnte sich für den Nassreis-Anbau eignen», scherzt ein Exkursions-Teilnehmer beim Anmarsch zum Hoflabor-Betrieb, Ziel einer Exkursion der beiden Ustermer Vereine Blühpatenschaften und Gesellschaft für Natur und Vogelschutz (GNVU). Auch einige der Getreide-, Zwiebel- und Ackerbohnen-Streifen des Hoflabors stehen im Wasser. «Ein Ende des Dauerregens ist in Sicht», lacht zuversichtlich Petrisa Eckle, Mitbegründerin des Hoflabors, und erklärt, was es mit der Schwarzen Gerste hinter ihr und dem Brennnesselstreifen auf sich hat.

NEBENEINANDER DER KULTUREN

Das Hoflabor ist voller Überraschungen; nicht nur die Kulturen sind ungewohnt, sondern auch die Bewirtschaftungsmethoden in schmalen, 1,77 Meter breiten Streifenbeete. Die Besucherschar erkennt bald: Hier wird viel erprobt, während gleichzeitig produziert wird. Der 20 Hektar grosse Betrieb Hoflabor/Slowgrow (siehe Box) umfasst rund 1000 Streifenbeete. Viele Ackerfrüchte bilden ein buntes Nebeneinander in verschiedenen Stadien – die einen blühen, während die andern erst sprossen.

KEINE BODENVERDICHTUNG UND VIEL MULCH

Das ergibt eine mosaikartige Landwirtschaft, die von drei grundsätzlichen Überlegungen getragen ist.

Erstens: Viele Nutzpflanzen schaffen eine grosse Biodiversität; Schädlinge und Nützlinge halten sich gegenseitig in Schach, besser als bei grossen Monokulturfeldern.

Zweitens: der Schutz der Böden vor Verdichtung ist zentral. Die Streifen werden GPS-gestützt immer in den gleichen Fahrspuren mit den Traktoren befahren. Mit diesem «Controlled Traffic Farming» wird die Schädigung von Bodelebewesen wie den Regen-



Petrisa Eckle (rechts), Mitbegründerin des Hoflabors, erklärt die regenerativen Methoden im Gemüseanbau. Fotos: Stefan Hartmann



Mosaik-Landwirtschaft: Auf den rund 1000 Streifen des 20 Hektare grossen Betriebs in Mönchaltorf gedeihen über 100 Gemüse- und Ackerkulturen.

würmern möglichst gering gehalten. Resultat: auf dem Hoflabor werden nur 30 Prozent der Fläche befahren, während es auf konventionell Betrieben 85 Prozent sind.

Drittens: Konsequenter mulchen! «Eine Mulchschicht aus Stroh, Laub oder Riedschilf hat unglaublich positive Eigenschaften», sagt Petrisa Eckle. «Mulchen baut nicht nur den Humus auf, sondern schützt den Boden vor Austrocknung, ernährt die Bodenlebewesen und auch die Pflanzen.» Der beste Beweis, ergänzt Petrisa Eckle, sei die Rekordernte auf dem gemulchten Kartoffelfeld im klimatisch schwierigen Jahr 2023 gewesen.

EIN «KORKENZIEHER» GEGEN UNERWÜNSCHTE BLACKEN

Regenerativ, pestizidfrei und biologisch – am Hoflabor sind nicht nur die Anbaumethoden erfi-

schend neu, sondern auch der Tüftlergeist des Gründers Matthias Hollenstein. Der Mönchaltorfer und gelernte Polymechaniker entwickelt laufend innovative Maschinen für den Feldeinsatz. So hat er zum Beispiel eine Kreisel egge umgebaut, mit der lange Blackenwurzeln ans Tageslicht beför-

dert werden; der Name ist Programm: «Korkenzieher».

Weitere Entwicklungen sind eine Sämaschine für Gemüse, Getreide und Untersaaten oder eine Mulchmaschine. Know-how und Maschinen stellt das Hoflabor auch anderen Bauern zur Verfügung.

STEFAN HARTMANN

SLOWGROW UND HOFLABOR

Das Hoflabor ist 2021 als eigene Organisation aus dem zehn Jahren zuvor gegründeten Pionierhof Slowgrow hervorgegangen.

Slowgrow produziert Kräuter, Gemüse und Getreide für Restaurants, Bäckereien, aber auch für Private (www.slowgrow.ch). Slowgrow hat vier Festangestellte sowie zwei Lernende. Wirtschaftlich ist der Direktverkauf zentral. Im gleichen Büro arbeitet

das dreiköpfige Hoflabor. Es entwickelt landwirtschaftliche Methoden und Maschinen, um Böden zu regenerieren, Unkraut ohne Pestizide zu managen und gleichzeitig effizient zu produzieren.

Starten konnte es dank Unterstützung von Stiftungen.

Vor Kurzem konnte das Team Hoflabor/Slowgrow den Adlisberghof in Zürich pachten. REG